

29. April 1916



*Karl Hill*  
*zum Konf. Satursamstag*  
*129/4*

WIENER BATHAUS KORRESPONDENZ  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mionch.  
26. Jahrg. Wien, Samstag, 29. April 1918. Nr. 143.

Die Einführung der Sommerzeit. Der Bezirksamtsrat hat die Schulleitungen beauftragt, zu veranlassen, daß anlässlich der Einführung der Sommerzeit, die in den Räumlichkeiten der Schule untergebrachten Uhren in der Nacht vom 30. April auf den 1. Mai d. J. gegen die bisherige Zeit um eine Stunde vorgerückt und in der Nacht vom 30. September auf den 1. Oktober d. J. durch Zurückrückung um eine Stunde, bezw. Stehenlassen wieder auf die bisherige Zeitrechnung gebracht werden.

Von der Straßenbahndirektion wird mitgeteilt: Der Fahrplan der städt. Straßenbahnen wird Sonntag, den 30. April noch nach der Winterzeit bis zum Betriebschluß abgewickelt werden. Am 1. Mai früh hingegen wird der Betrieb schon entsprechend der neuen Sommerzeit aufgenommen und fahrplanmäßig durchgeführt werden.

Aus dem Rathaus. Der Gemeinderat hält in der kommenden Woche Dienstag, den 2. Mai 5 Uhr nachmittags eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung stehen 26 Geschäftsstücke, darunter die Verleihung des Ehrenbürgerrechtes an Bürgermeister Dr. Weiskirchner. Der Stadtrat tritt Donnerstag und Freitag zu Sitzungen zusammen.

Das deutschösterreichische Verkehrsbandnis. Gestern abend wurden die Teilnehmer an der Beratung für die Gründung eines deutschösterreichischen Verkehrsbandnisses im Rathaus empfangen. Bürgermeister Dr. Weiskirchner konnte unterstützt von den Vizebürgermeistern Hierhammer, Hoß und Rain begrüßen. Den Vorsitzenden des Bundes deutscher Verkehrsvereine Contard mit den auswärtigen Mitgliedern der Tagung, Oberkurator Steiner, Minister a. D. Dr. Geßmann, die Abgeordneten Dobernigg, Philipp, und Dr. Wender, Bürgermeister Mihailoff von Rutschuk, der deutsche Konsul von Vivenot, die Sektionschefs Diwald, die Sektionsräte Dr. Freiherr von Wetschä und Dr. Exnik Henoch, Ministerialvisesekretär Dr. Dorninger, Staatsbahnrat Dr. Leipzig, die Mitglieder des Stadtrates und die Schriftführer des Gemeinderates, Magistratsdirektor Dr. Nüchtern, Stadtbauinspektor Goldemann, Oberstadtphysikus Dr. Behm, Buchhaltungsdirektor Hillinger, Magistratsrat Formanek, Kausaldirektor Knit. Rat Mayer, etc.

Im Magistrats-Sitzungssaal begrüßte Bürgermeister Dr. Weiskirchner die Herren und hielt, als die Gesellschaft vollständig versammelt war, nachstehende Ansprache: Die Gemeindeverwaltung der Stadt Wien hat schon seit längerer Zeit den Bestrebungen der Fremdenverkehrs-Verbände in Erkenntnis der hohen Bedeutung der wirtschaftlichen und kulturellen Zwecke denen sie dienen, ihre vollste Aufmerksamkeit zugewendet. Mit unsrer größter Freude habe ich den Anlaß Ihrer Tagung benützt, um die Herren zu einem gemüthlichen Abend in Rathaus einzuladen.

Ich bin überzeugt, daß Ihre Tagung von hervorragender Bedeutung für alle Zukunft sein wird, denn die gemeinsame Besprechung ist eine Tat, welche die bisher theoretische Annäherung der Zentralmächte praktisch verwirklicht. Es wird gut sein, wenn man unsere Länder besser kennen lernen wird als in früherer Zeit. Auch bei uns gibt es viele schöne Gegenden und man muß weder an die italienische noch an die französische Riviera gehen, und den Fremdenverkehr in unseren Ländern zu fördern, wird unser stets Bestreben sein. Wien, ein Bollwerk des Ostens ist gemeinsam mit der Schwesterstadt Budapest kaum wie eine andere Stadt berufen, die Verbindung zwischen Ost und West herzustellen.

Die Herren begaben sich sodann in den Stadtratsitzungssaal, wo ein, wie der Bürgermeister sich ausdrückte, kriegsmäßiges Abendessen serviert wurde. In dessen Verlauf brachte der Bürgermeister Dr. Weiskirchner den ersten Toast auf die Monarchen der auf der Tagung vertretenen Länder aus, worauf die deutsche Hymne, die österreichische Volkshymne und die bulgarische Nationalhymne, von der Kapelle C.W. Drescher, welche die Tafelmusik besorgte, vorgelesen wurde.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner fuhr dann fort: Man spricht sehr häufig von einer Fremdenverkehrs-Industrie und meint damit eigentlich nur die wirtschaftliche Arbeit, ohne zu bedenken, daß in ihr eine Angelegenheit enthalten ist, welche viel weniger vom wirtschaftlichen als vom kulturellen Standpunkte zu betrachten wäre. Der Kampf, welchen die Zentralmächte gegen eine Welt von Feinden zu bestehen haben, hat uns aneinander geschmiedet und ich glaube nicht, daß dieses durch Blut gekittete Band jemals gelockert oder gelöst werden könnte. (Lebhafte Beifall) Dort in den Karpathen, wo Deutsche und Magyaren, Oesterreicher aller Nationen Schulter an Schulter gekämpft haben, um die Feinde abzuhalten, vom Vordringen in das Innere des Reiches, in Belgien, wo auch unsere Helden gesprochen haben, ist dieses Bandnis für ewige Zeiten geschlossen worden. Wenn wir das Bild des 21. Kriegsjahres betrachten, können wir mit Stolz erfüllt sein von den Heldentaten unserer Söhne und Brüder, welche hinter den Heldentaten des klassischen Alterthums gewiß nicht zurückstehen. Große Probleme werden nach Kriegesende zu lösen sein und ich muß sie beglückwünschen, daß sie Zeit gefunden haben, mitten im brandenden Weltkriege Friedensarbeiten vorzubereiten. Eine der wichtigsten ist, nicht unwürdig zu werden der Heldentaten unserer Söhne und Brüder, nicht nur schlecht und recht, <sup>aber gründlich</sup> durchzuführen, sondern auch jene Zeit vorzubereiten, die endlich wieder kommen wird. Ihr erhabenster Zweck muß sein, alles zu fördern, was dazu beitragen kann, einander immer näher kennen zu lernen, die Möglichkeiten zu schaffen, daß wir von Süd und Nord, von West und Ost zusammenkommen, um unsere

brüderlichen Besinnungen auszutauschen, und die Hände zu reichen und Herz zu Herzen sprechen zu lassen. Das Reisen soll in Zukunft nicht bloß ein Privilegium der Reichen und Wohlhabenden sein, sondern wir müssen auch für die sorgen, die den Drang nach Wissen und Bildung in ihren Herzen tragen, aber nicht die Mittel zum Reisen besitzen. So wünsche ich denn, daß ein reiches Kulturleben aus Ihren Bestrebungen emporblüht, daß ihre Vereinigung dazu beiträgt, den Korridor nach dem Osten zu öffnen zu unseren neuen Verbündeten und die wirtschaftliche Annäherung zwischen den Zentralmächten zu fördern. Jungfräulich liegt das neue Land des uns verbündeten Südosten vor uns, es soll uns seine Produkte geben, wir werden ihm unsere industriellen und geistigen Errungenschaften vermitteln und es wird eine neue Kultur auferstehen, die Kultur der Nächstenliebe und des Hochhaltens reiner erhabener Menschlichkeit. Die Zukunft unserer Nation, sie lebe hoch im Zeichen des Friedens! (Lebhafte Beifall.)

Der Präsident der Tagung Contard dankt für die herrlichen Worte des Bürgermeisters und preist die Gastfreundschaft der Stadt Wien und der Wiener.

Sektionsrat Dr. Kampis erklärt, daß durch den Krieg die ungarische Nation erst Gelegenheit erlangt hat, die Angehörigen des deutschen Volkes und die Oesterreicher genau kennen zu lernen. Er schließt mit einem Hoch auf den Bürgermeister Dr. Weiskirchner.

Oberkurator Steiner dankt vorerst dem Bürgermeister namens der Teilnehmer der Tagung für die überaus herzliche und liebenswürdige Begrüßung im Wiener Rathaus. Die Herren werden gesehen haben, sagte er, daß die alte Wiener Gemüthlichkeit, so wie sie vor dem Krieg bestand, auch jetzt noch ~~xxxx~~ sich erhalten habe und weiter bestehen bleiben wird. Der Bürgermeister hat mit Recht darauf hingewiesen, daß die Arbeit des ~~Verkehrsbandnisses~~ Verkehrsbandnisses sich auch darauf erstrecken müsse, daß das Reisen nicht mehr ein Vorrecht der mit Glücksgütern Gesegneten bleibe, sondern auch den breiten Schichten der Bevölkerung ermöglicht werden müsse. Das Reisen bildet, so hofft den Blick und erweitert das Urteil und diese Möglichkeiten müssen allen zugänglich gemacht werden.

Direktor Landau ~~xxxx~~ (Berlin) erhebt sein Glas auf die drei verbündeten Länder und ihre Hauptstädte.

Bürgermeister Mihailoff aus Rutschuk führt aus: Es ist vielleicht leicht ein großes Wagnis von mir, in deutscher Sprache eine Rede zu halten, aber es ist mir ein Herzensbedürfnis, in Ihrer Exzellenz dem Herrn Bürgermeister nicht nur für die liebenswürdige Einladung meinen herzlichsten Dank auszusprechen, sondern ihm auch zu danken für die warmen Worte, mit welchen er das Herzensbedürfnis unseres bescheidenen Volkes gedacht hat. Es ist nicht angebracht, hier politische Reden zu halten und so will ich nur sagen, daß unser kleines Land für viele sicher noch unbekannt ist, wenigstens in politischer Hinsicht, in der so vieles nach außen nicht klar ist.

Aber die Geschichte Bulgariens ist sehr kurz. Nach unserer Befreiung im Jahre 1878 blieb ein großer Teil unserer Brüder unter der Fremdherrschaft und selbstverständlich war es, unser nationaler Wunsch, eines Tages diese unsere Brüder mit uns vereinigt zu sehen. Wir wußten aber auch, daß wir zu klein und zu schwach sind, um allein dieses Ziel zu erreichen und dazu eines mächtigen Beschützers oder Bundesgenossen bedürfen. Wer nun die politische Entwicklung unseres Landes seit der Befreiung kennt, wird es als selbstverständlich finden, daß wir unsere Hoffnung anfangs auf unsere Befreier setzten und von ihnen erwarteten, daß sie uns zu unseren Ziele verhelfen. Diesen Hoffnungen galt auch der Balkankrieg, der aber leider nicht die Erfolge brachte, die wir erwarteten und die wir auch das Recht hatten, zu erwarten. Wir wurden von unseren Bundesgenossen verraten, von unseren Beschützer verlassen. Unser weiser König und seine klugen Ratgeber haben nun rechtzeitig erkannt, daß wir einen falschen Weg gegangen waren und daß unsere nationalen Wünsche nur erfüllt werden können im Anschluß an die Zentralmächte, der bis zu einem Bündnisse mit ihnen gedieh. Der glänzende Erfolg der neuen politischen Richtung hat selbst die Ärgsten Feinde derselben zur Ueberzeugung gebracht, daß dies der einzig richtige Weg für Bulgarien war. Das auf den serbischen Schlachtfeldern zusammen vergossene Blut hat unsere Herzen näher gebracht und es wünschen wir, daß dieses Militärbündnis sich später in ein wirtschaftliches und handelspolitisches Bündnis umgestalte. Dieser Zukunft weihen ich mein Glas. (Lebhafte Beifall.)

Exzellenz Dr. Geßmann erinnerte daran, daß er als Minister als seine Hauptaufgabe betrachtet habe, den Fremdenverkehr, dieser wichtigen Zweig der Volkswirtschaft zu fördern. Deutschland habe auf diesem Gebiete Hervorragendes geleistet. Er erhebt sein Glas auf den Präsidenten des Verkehrsbandnisses Contard.

Die Fleischverarbeitenden Gewerbe. Die Fleischverarbeitenden Gewerbe Österreichs unter Führung des Reichsverbandespräsidenten Vierböck bestehend aus den Vorstehern Heinrich Schall, Ferdinand Eder, August Narnleitner und Ignaz Fentechert für Niederösterreich, Luthringhausen für Oberösterreich, Schötky für Steiermark und Kräntzen, Laube für Böhmen und Novosad für Mähren beim Handelsminister und Ackerbauminister vor, um die Schwierigkeiten auf dem Gebiete der Fleischprovisionierung ausführlich darzulegen und die Wünsche der fleischverarbeitenden Gewerbe zu unterbreiten, welche infolgedem Memorandum niedergelegt sind.

Das ergebnis gefertigte Präsidium des Reichsverbandes der Genossenschaftsverbände der fleischverarbeitenden Gewerbe in Oesterreich hat sich in der Beschlusssitzung vom 11. d. M. mit den gegenwärtigen tristen Verhältnissen auf dem Gebiete der Fleischprovisionierung befaßt und auf Grund der Ausführungen der Ver-



treter der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien - wie bei Delegierten aus den einzelnen Kronländern der Monarchie folgende Grundsätze aufgestellt, welche einem hohen k. k. Ackerbauministerium mit der höflichen Bitte unterbreitet werden, zur Durchführung derselben im dringendsten Interesse einer geregelter Approvisionierung, im gegenseitigen Einvernehmen mit der ungarischen Regierung zusehends in geeigneter Weise vorzugehen zu lassen:

1. Den Ausschluß des illegitimen Zwischenhandels Die Anfuhr von Rindern und Kälbern nach Ungarn soll kontingentiert werden und nur mit Ausfuhrzertifikaten gestattet sein. Die Berechtigung zum Einkauf von Vieh und Fleisch steht nur den Fleischverarbeitenden Gewerben und den Viehhändlern zu, welche bereits vor Kriegbeginn dieses Gewerbe ausübt haben. Auf allen Märkten in größeren Konsumorten haben zuerst jene Fleischhauer und Secher das Recht, ihren Bedarf zu decken, welche ortsnah sind, bzw. jene, welche an diesen Märkten regelmäßig ihre Einkäufe besorgen. Erst dann soll anderenorts berechtigten Marktinteressenten der Einkauf gestattet werden. Strenge Handhabung der geltenden Marktbildung und strengste Ahndung der Vorkäufe. Jeder Händler bzw. Kommissionär soll über seine Ein- und Verkäufe ein Vormerkbuch führen, damit jede Art von Preisstreitigkeit verhindert werden kann.

2. Es wäre sofort eine Viehzählung in Oesterreich-Ungarn vorzunehmen und zwar nach Gattungen und Alter geordnet, für Tiere bis zu einem, bis zu zwei, bis zu drei Jahren und für alle älteren Tiere. Auf Grund des Resultates dieser Viehzählung ist eine entsprechende Streckung der Vieh- und Fleischvorräte durchzuführen, da wir nach unseren Erfahrungen nahezu am Ende des schlachtreifen Viehs angelangt sind.

3. Festsetzung von Höchstpreisen für Vieh ab Stall, futterfrei, mit Abschlag von Prozentsätzen und dem Requisitionrechte. Zuziehung von Fachleuten zu den eingesetzten Kommissionen, welche die Höchstpreise bestimmen, damit der wirkliche Wert des Viehs genau ermittelt werden kann. Bei einer eventuellen Regelung des Vieh- und Fleischverkehrs stellt das Präsidium schon heute die höfliche Bitte, daß die Fleischverarbeitenden Gewerbe, welche hierzu berufen sind, nicht ausgeschaltet werden, sondern ihre fachmännischen Kenntnisse im allgemeinen Interesse zum Ausdruck bringen können und daß dabei ihre gewerbliche Betätigung weiter erhalten bleibe. Bei besonderer Rücksichtnahme auf größere Konsumorte, insbesondere in Wien, sind die Preise entsprechend höher anzusetzen, damit die Beschickung solcher Märkte darunter keine Schädigung erleidet. Aufhebung der lokalen Absperrungsmaßnahmen, welche in letzter Zeit sehr stark überhand genommen haben und den Viehverkehr sehr beeinflussen, jedoch nicht jene Vorteile mit sich bringen, welche sich die einzelnen k. k. Bezirkshauptmannschaften davon erhoffen, weil dadurch tatsächlich in größeren

Konsumorten durch die auftretende Viehknappeit eine bedeutende Erhöhung der Viehpreise unbedingt eintreten muß, was nicht nur für die Fleischverarbeitenden Gewerbe, sondern auch für die konsumierende Bevölkerung von Nachteil ist.

Zu diesen Anträgen können sich die Fleischverarbeitenden Gewerbe aber nur dann einverstanden erklären, wenn auch alle Bestimmungen streng eingehalten werden.

4. Bezüglich der Fleischschlachten Tage ~~XXXXXX~~ wird beantragt, die Abgabe aller Fleisch- und Wurstsorten überhaupt zu untersagen, so wie die Fleischschlachten Tage in Deutschland durchgeführt werden. Es wäre eventuell Welch-Wurstzeug (Leut- und Leberwürste) von dem Verbote auszunehmen.

5. Die Höchstpreise für Häute und Felle sind den Einkaufspreisen entsprechend anzupassen. Die gegenwärtigen Höchstpreise stehen mit den hohen Viehpreisen nicht im Einklange. Durch den verhältnismäßig geringen Ertrag dieser Nebenprodukte werden die Fleischpreise logischerweise nach oben hin beeinflusst, während die Lederindustrie in der Kriegszeit große Gewinne erzielt hat, andererseits das Gewerbe und die konsumierende Bevölkerung darunter leidet.

6. Festsetzung von Höchstpreisen für Schweine und auf Grund derselben Regelung der Schweinefett Höchstpreise.

Die Fleischverarbeitenden Gewerbe erhoffen sich von den angeführten Reformanträgen eine wesentliche Verbesserung der gegenwärtigen unhaltbaren Zustände auf dem Gebiete der Fleisch- und Fettapprovisionnement und geben sich der Erwartung hin, daß das hohe k. k. Ackerbauministerium diese im allgemeinen Interesse geltenden Forderungen des Reichverbandes unter Beiziehung des gefertigten Präsidiums einer baldigen Beratung unterziehen wird.

Beim Handelsminister Dr. v. Spitzmüller referierte Vorsteher Scheidl in ausführlicher Weise über die einzelnen Punkte des Memorandums, worauf sich eine lebhaftere Aussprache entspann, an welcher sich sämtliche Herren der Deputation beteiligten. Präsident Vierböck besprach eingehend die gegenwärtigen Verhältnisse auf dem Fettmarkte und die Höchstpreise für Fettwaren. Der Minister nahm die Ausführungen mit besonderem Interesse entgegen und gab die Zusicherung, alle vorgebrachten Vorschläge genau zu prüfen und so bald als möglich im Interesse des Gewerbes und der Konsumenten in Verhandlung zu ziehen. Sodann sprach die Deputation beim Ackerbauminister Dr. Zenker vor, wo ebenfalls Vorsteher Scheidl den Minister über die Wünsche der Fleischverarbeitenden Gewerbe informierte. Dr. Zenker brachte den Ausführungen ganz besonderes Interesse entgegen und gab in einstündiger Audienz sämtlichen Herren aus den einzelnen Kronländern Gelegenheit, ihre Wünsche zum Ausdruck zu bringen. Vorsteher Eder wies besonders auf die Uebelstände auf dem Wiener Markte hin. Der Minister zeigte sich über die Schwierigkeiten auf dem Gebiete der Approvisionnement vollkommen informiert, teilte der Deputation mit, daß Verbesserungen auf dem

Gebiete der Approvisionnement bereits derzeit in den Ministerien beraten werden und erklärte sich über Erreichen des Präsidiums bereit, die Fleischverarbeitenden Gewerbe den diesbezüglichen Verhandlungen beizuziehen, damit mit Hilfe ihrer Erfahrungen in der Praxis ein gedeihliches Resultat erzielt werden könne.

Eröffnung des Kühl- und Gefrierhauses der Stadt Wien. In Gegenwart von Vertretern der Regierung und der Gemeinde Wien sowie zahlreicher Korporationen fand heute vormittags durch Bürgermeister Dr. Weiskirchner die Eröffnung des neuen Kühl- und Gefrierhauses der Stadt Wien statt. Es hatten sich eingefunden: Eisenbahnminister Freih. v. Forster, Ackerbauminister Dr. Zenker, Arbeitsminister Fruka, Sektionschef Jarzebecki in Vertretung des Kriegeministers, Statthalter Freih. v. Bleyleben, Nordbahndirektor Dr. Freinerr von Bahns, die Sektionschefs Ertl und Burger, Polizeipräsident Freiherr von Gorup, Militäroberintendant Schubert, von der Zentral-Transportleitung Oberst von Daniek, Hofrat v. Karlinsky, Linienschiffleutnant v. Debrezeit und Hauptmann von Gattenberg, ~~ein~~ Ministerialrat Rubnik, Statthaltersekretär Dr. Fenz, Bürgermeister Michailoff von Rustschuk, Bürgermeister kgl. Rat Brolly von Freßburg, von der Donau-Regulierungskommission Strombauinspektor Reich und Hofrat Fischer, Graf Braida, Bauoberinspektor Fallensböck von der k. u. k. Inspektion des Praters, Präsident Schiel von Gewerbeverein, Professor Dr. Wrabetz und Sekretär Dr. Ziegler von der Handels- und Gewerbekammer, die Damen Granitsch, Freund-Markus, Freundlich, Wien, Colbert und Präludin Dr. Alma Seitz, der 1. Vicepräsident der Böhren für landwirtschaftliche Produkte Kohn in Begleitung des Generalsekretärs Regierungsrates Dr. Horowitz, Kommerzialrat Tauszig, der Präsident des Reichverbandes der Hoteliers Sukfull, der Vorstand des Bahnhofes Lagerhaus Hübler, der Vorstand der Donaukanalbahn Hranitzky, vom Gremium der Viehhändler die Herren Beck und Schleiffelder, Vertreter der Produktivgenossenschaft der Fleischsecher und Mitglieder der verschiedenen Approvisionierungsgewerbe.

Die Mitglieder des Gemeinderates mit den Vizebürgermeistern Hierhammer, Hös und Rain an der Spitze führen mittels Salonwagens der städtischen Straßenbahnen von der Schleife nächst dem Liebenbergdenkmal bis zum Ende der Anstellungstraße und begaben sich von dort zum Kühlhaus.

Als die Herren sich versammelt hatten, richtete der mit der ~~beitrags~~ Bauoberleitung/Stadtbauinspektor Goldsund eine Ansprache an die Erschienenen, in welcher er einen kurzen Abriss über die Entstehungs- und Baugeschichte des Kühl- und Gefrierhauses gab und mit folgenden an den Bürgermeister gerichteten Worten schloß: Ich bitte nunmehr, daß Ihre Exzellenz die Güte haben, dieses Haus, welches Ihrer Initiative und ~~der~~ <sup>der</sup> Gemeinde seine Entstehung verdankt, zu eröffnen. Dieses Haus bildet einen Markstein in der Geschichte der Approvisionnement unserer Stadt und ist ein Dankmal für die unentwegte und zielbewusste Tätigkeit unserer Gemeindeverwaltung, welche bestrebt ist, im Kriege die Lasten der Bevölkerung nach Möglichkeit zu lindern, das Hinterland zu rüsten, damit wir in diesem Weltkriege gegen alle Feinde durchhalten können.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner erwiderte: Vor allem danke ich den Anwesenden verbindlichst und herzlichst dafür, daß sie gekommen sind, der Eröffnung beizuwohnen. Aus dem Erscheinen der Vertreter der hohen Regierung entsahme ich mit großer Befriedigung das hohe Interesse, welches die k. k. Regierung diesem neuen Unternehmen der Gemeinde entgegenbringt. Ich danke nicht nur ergebenst für das bisherige Wohlwollen, sondern ich bitte auch um die werktätigste Unterstützung für die Zukunft. Weiters danke ich ganz besonders den Kollegen im Kühlhauskomitee und ebenso dem Herrn Stadtbauinspektor und seinen Stabe glänzender Mitarbeiter. Glückwünsche der Bürgermeister, der solche Mitarbeiter zur Seite hat. Ich danke weiters der geehrten Donau-Regulierungskommission, welche in den letzten Jahren gezeigt hat, mit welcher tiefem Verständnis sie gewillt ist, hervorragende und unabweisliche Bedürfnisse der Gemeinde zu befriedigen. In den Kriegsjahren sehen wir eben die neuen Richtlinien für die staatliche und städtische Approvisionierungspolitik. In der Kriegszeit ist vielfach an die Stelle der zufälligen Wirtschaft nicht organisierter Einzelunternehmungen die Planmäßigkeit und an Stelle der Verwüstung ökonomische Verteilung getreten. Ich bin kein Prophet und weiß nicht, welche Folgen auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung diese neuen Erfahrungen für die Zukunft haben werden. Die Gemeindeverwaltung von Wien hat es aber als ihre Pflicht erachtet, vorausschauend hier ein Werk zu schaffen, welches unter allen Umständen eine Großstadtnotwendigkeit und geeignet ist, präventiv auch in Friedenszeiten zu wirken. Aus den Ziffern, welche der Herr Stadtbauinspektor in seiner Referierung vorgebracht, mögen sie ersehen, daß es höchste Zeit gewesen ist, auf diesem <sup>geliebten</sup> Gebiete einzuschreiten. Hätten wir nicht das stolzeragende Lagerhaus mit seinen neuen umfangreichen Bauten, so wären wir sehr in Verlegenheit gewesen, als es sich zu Beginn des Krieges darum handelte, Fruchtvorräte aufzuspeichern. So möge denn auch dieses neue Haus, das ich somit dem Betriebe übergebe, sich einfügen in den Rahmen der Einrichtungen der Gemeindeverwaltung, haben die Techniker sich ausgezeichnet beim Bau, so mögen nunmehr die Beamten, denen ich den Betrieb überantworte, mit kommerziellen Geist und eifrigen Sinn sich bemühen das zu erreichen, was uns als Ziel vorschwebt, das Kühlhaus zu einem wichtigen Approvisionierungshilfsmittel ~~zu~~ <sup>der</sup> Stadt zu machen. So gebe ich dem heißen Wunsche Ausdruck, es möge dieses



aus den Kriegssorgen und in Kriegsnöten, ~~aus dem Kriegsjahre~~ her vorgegangene Werk in den Friedensjahren zum Nutzen und Frommen der Wiener Bevölkerung dienen.

Mit einem Rundgange durch die ausgedehnten Anlagen schloß die Eröffnung.

-----  
Zulässige Höchstpreise für den Handel mit inländischen Kartoffeln im Mai d.J. Nach der Ministerialverordnung vom 22. September 1915, erhöhen sich vom 1. Mai d.J. an die Höchstpreise, die der Erzeuger beim Verkaufe von Kartoffeln in Mengen von mehr als 10 q verlangen darf, um 1 K für 1 q. Daher stellen sich nach der Statthaltereiverordnung vom 30. September 1915 die zulässigen Höchstpreise beim Handel mit inländischen Kartoffeln in Wien im Mai d.J. bei Abgabe von mehr als 10 q auf K 14,40 für 1 q, bei Abgabe von 1 q bis 10 q auf K 15,40 per 1 q und bei Abgabe von 1 bis 99 kg auf 18 Heller per 1 kg

-----  
Magistraterat Dr. Weiser. Das Leichenbegängnis des gestern gestorbenen Magistraterates Dr. Weiser findet Montag 3 Uhr nachmittags vom Zentralfriedhofe aus statt.